

# **Pro Kernkraft Petition der 20 Professoren wird am 9.11.22 von 8-9 Uhr im Deutschen Bundestag verhandelt**

geschrieben von Admin | 7. November 2022

**Am denkwürdigen deutschen Schicksalstag, dem 9. November 2022, entscheidet der Petitionsausschuss über das Schicksal der deutschen Energieversorgung**

**von EIKE Redaktion**

Die Stuttgarter Erklärung, als Pro – Kernkraftpetition – wir berichteten darüber – zeichneten kurz vor Meldeschluss fast 60.000 Petenten. Ab 50.000 Petenten ist der Deutsche Bundestag gesetzlich verpflichtet die Petition zu behandeln. Dies geschieht zunächst im Petitionsausschuss des Parlamentes in dem die Parteien prozentual entsprechend ihrer jeweiligen Kopfzahl im Parlament vertreten sind. Der gibt dann eine Empfehlung für das Plenum ab.

**Das bedeutet, die Parteien, welche sich öffentlich und immer wieder für den Weiterbetrieb der Kernkraftwerke ausgesprochen hatten, also CDU, CSU, FDP und AfD, hätten zusammen eine Mehrheit gegenüber SPD, Grünen und Linke. Sie müssten also einmal mehr Farbe bekennen, ob es sich wieder um bloße Lippenbekenntnisse handelt, oder ob sie wirklich meinen, was sie vielfach öffentlich versprochen.**

Um den Druck zu erhöhen, wäre eine große Zuschauerzahl, welche die Parlamentarier bei ihrem Tun beobachten, sehr wünschenswert. Daher unsere Bitte, gehen Sie am Mittwoch morgen ab 8:00 Uhr auf diesen link <https://www.bundestag.de/mediathek/live> und nehmen Sie auf diese Weise an der öffentlichen Sitzung samt Abstimmung teil. Sie helfen auf diese Weise der Vernunft zum Erfolg.

**Sie können und sollten sie hier live verfolgen.**

**Der Verein Nuklearia** ruft unter dem Motto »Sag Politikern, dass du Kernkraft willst!« am 9.11.22 zu einer Demonstration auf. Dort demonstrieren Kernkraftfreunde am Mittwoch, dem 9.11., von 7:00 bis 11:00 Uhr vor dem Bundestag (Paul-Löbe-Haus, Haupteingang Konrad-Adenauer-Straße, U-Bahnhaltestelle Bundestag). Anlass sind die Sitzungen des Petitionsausschusses und des Ausschusses für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, die an diesem Vormittag Experten zum Thema Kernkraft und Laufzeitverlängerung anhören.

Rainer Klute, Vorsitzender der Nuklearia, zur geplanten Kundgebung:

»Wir wollen laut daran erinnern, dass eine klare Mehrheit der Deutschen die Kernkraft will – und zwar langfristig. Jüngste Umfragen und auch die erfolgreiche Petition belegen das eindrücklich. Und wir protestieren dagegen, dass Politiker trotz des Ernstes der Lage immer noch EE-Lobbyisten wie Frau Kemfert das Wort geben, anstatt echte Experten anzuhören. Die Energiekrise ist da, und sie wird bleiben. Wir werden noch lange Zeit jede verfügbare Kilowattstunde brauchen – auch von unseren Kernkraftwerken, die zuverlässig und unschlagbar günstig Strom produzieren.«

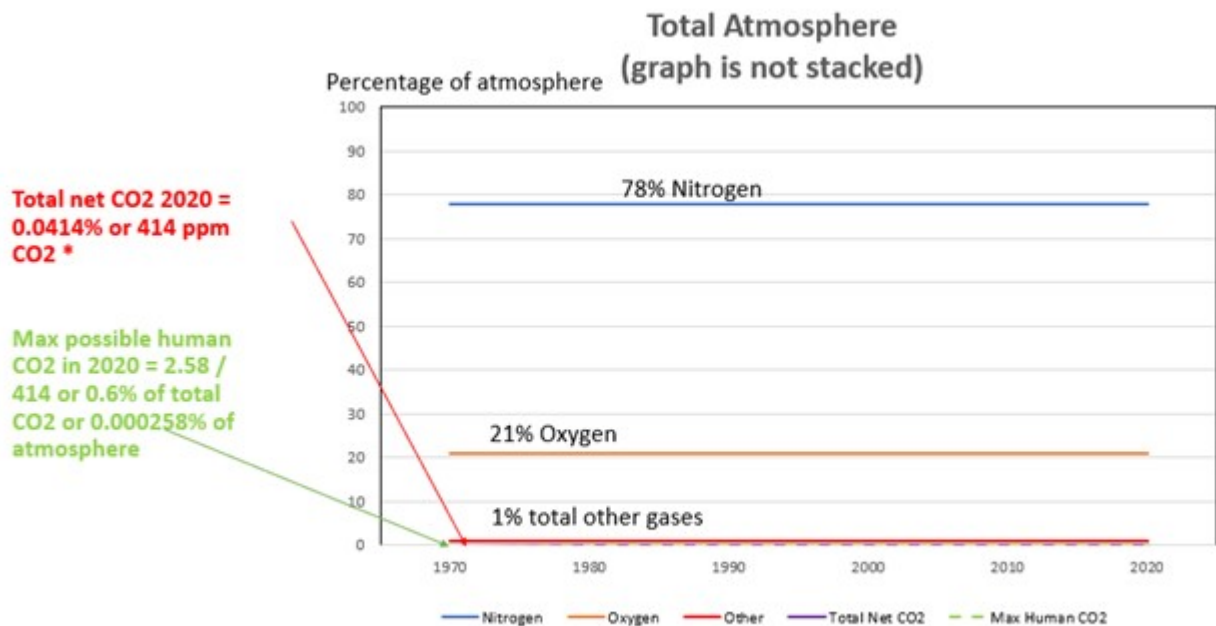
---

## **CO2 Messung: Über schwere Fehler im „Goldstandard“ des Klimawandels**

geschrieben von Admin | 7. November 2022

### **Von Bud Bromley**

Die NOAA CO<sub>2</sub>-Daten aus dem Jahr 2021 liegen noch nicht endgültig vor, während ich dies schreibe. Laut NOAA für 2020 stieg das Netto- CO<sub>2</sub> aus allen Quellen und Senken, anthropogen und natürlich, im Durchschnitt nur 2,58 ppm für das Jahr 2020. Das sind nur 0,000258% der Atmosphäre und es umfasst das gesamte CO<sub>2</sub> aus allen Quellen und Senken, natürlich und anthropogen. Mit anderen Worten, das vom Menschen produzierte CO<sub>2</sub>, das in die Atmosphäre emittiert wird, abzüglich des vom Menschen produzierten CO<sub>2</sub>, das von der Umwelt absorbiert wird, HAT einen Anstieg von 0,000258% für 2020 NICHT ÜBERSCHRITTEN. Die in Mauna Loa (MLO) gemessene Gesamt-CO<sub>2</sub>-Konzentration betrug 414,24 ppm. (Das ist der jährliche Mittelwert für MLO im Jahr 2020 minus des jährlichem Mittelwert für MLO im Jahr 2019. 414,24 ppm minus 411,66 ppm entspricht 2,58 ppm.)



\*Source Credit: NOAA-Scripps Global Monitoring Laboratory. Pieter Tans. [www.esrl.noaa.gov/gmd/ccgg/trends/](http://www.esrl.noaa.gov/gmd/ccgg/trends/)

Dann sind 2,58 ppm geteilt durch 414,24 ppm 0,0062 oder 0,6%. Dies bedeutet, dass der jährliche Anstieg des Gesamt CO<sub>2</sub> für 2020 nur 0,6% des Gesamt CO<sub>2</sub> in der Luft beträgt und dieser Anstieg um 0,6 % CO<sub>2</sub> aus allen Quellen und Senken, natürlich und menschlich, umfasst. Mit anderen Worten, der Nettoanstieg von CO<sub>2</sub> für 2020 aufgrund des Menschen hat 0,6% des gesamten CO<sub>2</sub> in der Luft nicht überschritten.

NOAA usw. schreibt Aussagen wie:

*„Von 2000 bis 2018 stiegen die CO<sub>2</sub>-Emissionen in die Atmosphäre durch die Verbrennung fossiler Brennstoffe von 6,7 PgC Jahr<sup>-1</sup> auf 10,2 PgC yr<sup>-1</sup> (1 Petagramm Kohlenstoff ist 10<sup>15</sup> gC oder 1 Milliarde Tonnen C oder 3,67 Milliarden Tonnen CO<sub>2</sub>). Die globalen Emissionen fossiler Brennstoffe sind von Jahr zu Jahr stetig gestiegen, mit Ausnahme von 2009 nach der globalen wirtschaftlichen Rezession und 2014-2016, als die Emissionen nahezu konstant blieben (Abbildung 1).“*

[https://gml.noaa.gov/ccgg/carbontracker/index.php#north\\_america](https://gml.noaa.gov/ccgg/carbontracker/index.php#north_america)

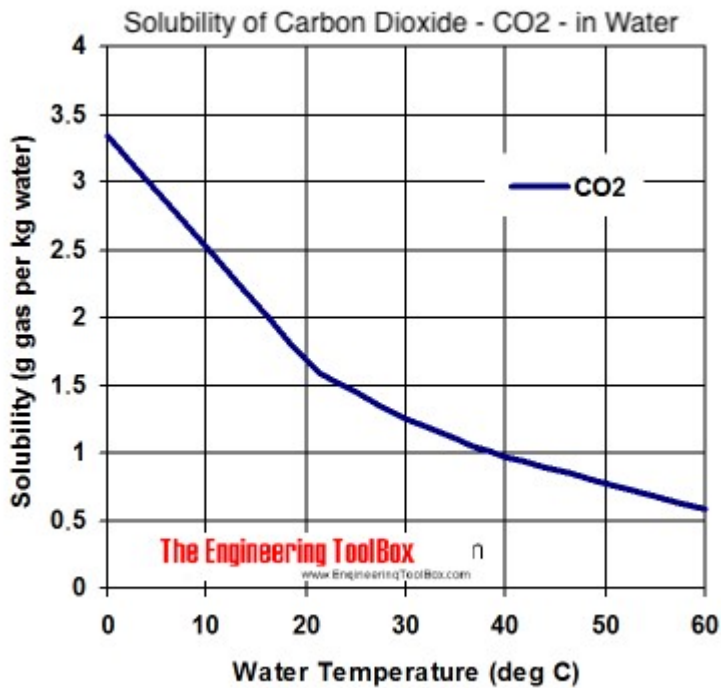
Die Befürworter der NOAA und der globalen Erwärmung versäumen es in der Regel, den Leser darüber zu informieren, dass CO<sub>2</sub>, das über das Partitionsverhältnis nach dem Henrysche Gesetz hinaus in die Luft hinausgeführt wird, von der Umwelt absorbiert wird. Sie versäumen es auch, darüber zu informieren, dass die MLO gemessene und gemeldete CO<sub>2</sub>-Konzentration, der De-facto-„Goldstandard, tatsächlich der Restunterschied ist, zwischen zwei sehr viel größeren natürlichen CO<sub>2</sub>-Flüssen, nämlich dem gesamten CO<sub>2</sub>-Emissionsfluss und dem gesamten CO<sub>2</sub>-Absorptionsfluss, ist. Der scheinbare jährliche Anstieg (d.h. die MLO-

Veränderungsrate der globalen Netto-CO<sub>2</sub>-Atmosphärenkonzentration, auch bekannt als Keeling Curve-Steigung) kann vom Menschen nicht verursacht werden, wie unten gezeigt wird. Die am Ende derselben oben verlinkte Seite informiert die NOAA den Leser über wichtige Unsicherheiten bei ihrer Schätzung des CO<sub>2</sub>-Emissionsflusses, **einschließlich der Tatsache, dass sie Vermutungen** enthält. Dies können die nützlichsten Informationen auf dieser Website sein.

Es gibt viele natürliche CO<sub>2</sub>-Quellen und viele natürliche Senken für CO<sub>2</sub> und beide sind Größenordnungen größer als die menschlichen CO<sub>2</sub>-Emissionen. In der realen Welt kann die globale durchschnittliche Netto-CO<sub>2</sub>-Konzentration in der Luft (und noch mehr die Netto-Human-CO<sub>2</sub>-Emissionen) nicht vom Rauschen im Messsystem unterschieden werden. In der realen Welt abseits von Computermodellen wird die atmosphärische CO<sub>2</sub>-Konzentration von der Natur bestimmt, und der Mensch kann sie weder erhöhen noch verringern, außer als vorübergehende Störung.

Die Hauptprobleme bei CO<sub>2</sub>-Messungen sind, dass sie die Variabilität von CO<sub>2</sub> und Luft in der natürlichen Umgebung ignorieren. Mauna Loa (MLO) ist im Wesentlichen eine Laborumgebung; seine Messungen werden sorgfältig, genau und präzise für diesen Laborstandort durchgeführt. Die Einheit, die sie verwenden, ist ppm, d. h. CO<sub>2</sub>-Teile pro Million Luftteile. Wie von der NOAA gemessen, handelt es sich um Mikromol CO<sub>2</sub>-Gas pro Mol getrockneter Luft, was mit ppm identisch ist. Aber es (ppm) ist ein Verhältnis von Massen, kein Volumenmaß.

Daher gibt es mindestens zwei große Probleme bei der „Goldstandard“-MLO-Messung der globalen durchschnittlichen CO<sub>2</sub>-Atmosphären Nettokonzentration, wie üblich, und wiederholt weltweit berichtet. Erstens haben sie eine enorme Umweltvariabilität der CO<sub>2</sub>-Daten entfernt, indem sie Wasser und Wasserdampf aus der Probe entfernt haben. CO<sub>2</sub>-Gas wird stark von Wasser absorbiert, der Prozentsatz an Wasser und Wasserdampf in der Luft ist mehr als 10-mal größer als CO<sub>2</sub>, und die Luftfeuchtigkeit ist sehr variabel. Wenn sie das Wasser nicht aus den Luftproben entfernen, ist die Variabilität der Daten in der Praxis so groß, dass sie die CO<sub>2</sub>-Messung verhindert; aus diesem Grund verwenden sie eine Molmassenmessung (ppm) anstelle einer Volumenmessung wie Mikrogramm CO<sub>2</sub> pro Liter Luft (oder ppmv); ppm und ppmv sind keine gleichwertigen Einheiten.



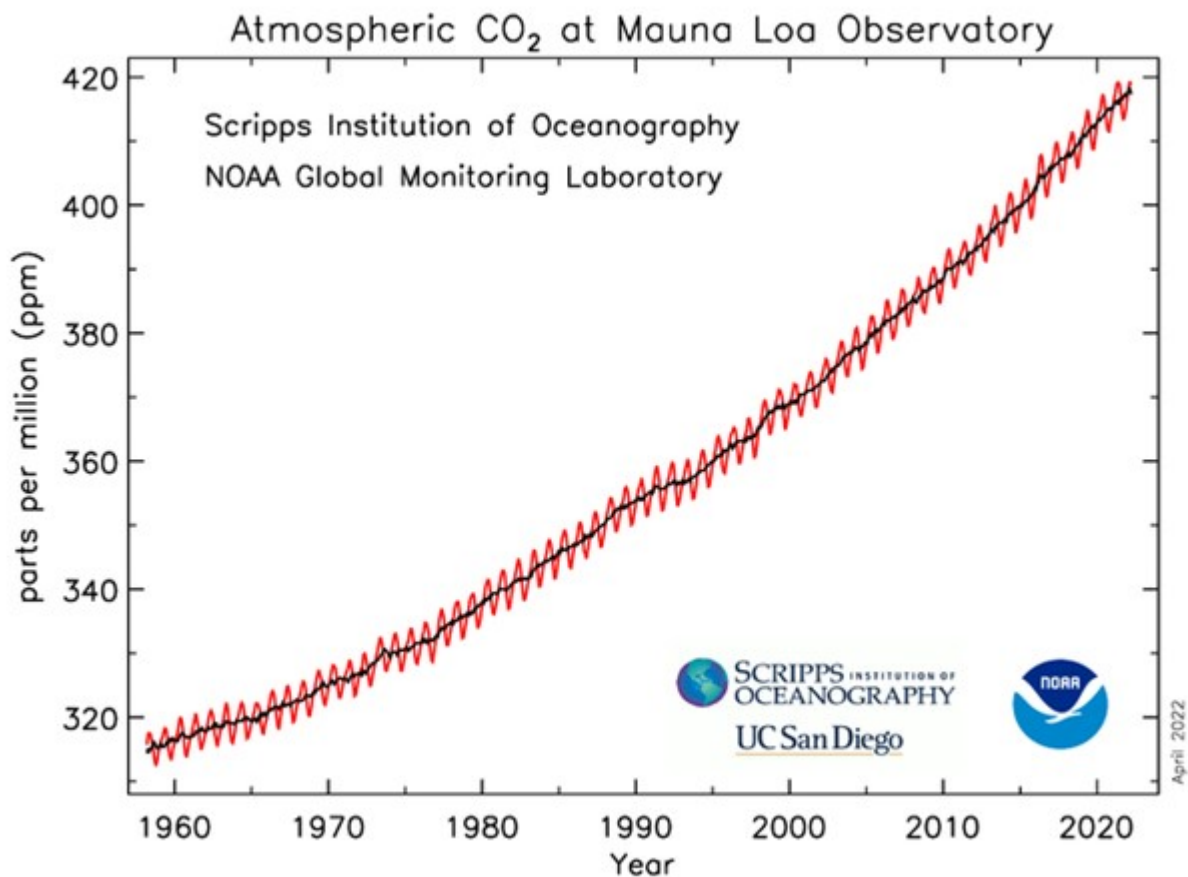
Zweitens variieren die Schätzungen der Masse der Atmosphäre enorm. Der Nenner in ppm ist die Masse der Atmosphäre oder Teile davon. Diese Masse ist sehr variabel, aber diese Unsicherheit wird fast nie auf das ppm Verhältnis übertragen. Dieses zweite Problem ist eine teilweise Ableitung des ersten Problems oben, aber es gibt auch zusätzliche Variablen.

Befürworter der globalen Erwärmung Kevin E. Trenberth und Christian J. Guillemot (1994) konstatieren in *Die Gesamtmasse der Atmosphäre*: <https://agupubs.onlinelibrary.wiley.com/doi/abs/10.1029/94JD02043> " **So beträgt die mittlere Masse des Wasserdampfes  $1,25 \times 10^{16}$  kg und die Trockenluftmasse  $5,132 \times 10^{18}$  kg, was einem mittleren Oberflächendruck von 982,4 mbar entspricht. Die Gesamtunsicherheiten betragen  $\sim 0,1$  mbar oder  $0,5 \times 10^{15}$  kg Gesamtmasse und etwa das Doppelte dieser Werte für den atmosphärischen Feuchtigkeitsgehalt.**"

Diese Befürworter der globalen Erwärmung weisen darauf hin, dass die Massenvariabilität für trockene Luft hoch ist, aber die Variabilität des Feuchtigkeitsgehalts beträgt etwa das Doppelte dieser Massenvariabilität.

Nach dieser Schätzung (Trenberth und Guillemot, 1994) enthält die Atmosphäre etwa  $5,152 \times 10^{18}$  Kilogramm trockene Luft, was  $5,152 \times 10^{21}$  Gramm trockene Luft entspricht. Dann  $3,9 \times 10^{-6}$  Gramm CO<sub>2</sub> (der jährliche Anstieg pro Gramm trockener Luft) multipliziert mit den geschätzten  $5,132 \times 10^{21}$  Gramm trockener Luft in der Gesamtatmosphäre, was zu einem geschätzten Anstieg der Atmosphäre von  $2,0 \times 10^{16}$  Gramm CO<sub>2</sub> für 2019 bis 2020 aufgrund aller natürlichen und menschlichen Quellen und Senken führt. Klingt nach einer großen, beängstigenden Zunahme. Aber warten Sie, es gibt mehr, was selten, wenn überhaupt erwähnt wird.

So haben wir  $2,0 \times 10^{16}$  Gramm  $\text{CO}_2$  in die Atmosphäre (aus allen natürlichen und menschlichen Quellen) gegeben, die sofort und kontinuierlich zu 2 natürlichen, kontinuierlichen, einander entgegengesetzten, vektorialen also gerichteten  $\text{CO}_2$ -Flüssen verdünnt werden. Ein Fluss ist der  $\text{CO}_2$  in der Umwelt absorbiert, hauptsächlich die Meeresoberfläche, die 71% der Erdoberfläche ausmacht. Der andere Fluss ist der  $\text{CO}_2$ -Emissionsfluss, auch hauptsächlich von der Meeresoberfläche.  $\text{CO}_2$ -Gas kollidiert immer kontinuierlich mit der Erdoberfläche und wird daher immer gleichzeitig bei allen normalen Erdtemperaturen emittiert und absorbiert. Obwohl wir die Größe dieser beiden kontinuierlichen  $\text{CO}_2$ -Vektorflüsse nicht genau kennen, ist die MLO-Messung (d.h. die Keeling-Kurve) die Aufzeichnung der Änderungsrate der jährlichen Nettodifferenz zwischen diesen beiden riesigen Flüssen, d.h.  $2,0 \times 10^{16}$  Gramm  $\text{CO}_2$  pro Jahr für 2019-2020, dargestellt als Steigung der Keeling-Kurve.



Die obige „Keeling-Kurve“ würde flach erscheinen (wie in der Grafik weiter oben), wenn die linke Achse die gesamte Atmosphäre anstelle von 0,01% der Atmosphäre darstellen würde.

Beachten Sie für die geschätzte Masse der Atmosphäre ( $5,132 \times 10^{21}$  Gramm trockene Luft), dass der jährliche Nettoanstieg des  $\text{CO}_2$  (d.h. die von der MLO gemessene jährliche Nettodifferenz zwischen den beiden Flüssen oder  $2,0 \times 10^{16}$  Gramm  $\text{CO}_2$  für das Jahr 2019-2020) mehr als 5-mal größer ist, als die geschätzten durchschnittlichen jährlichen  $\text{CO}_2$ -Emissionen fossil.

Dies sind nur die CO<sub>2</sub>-Emissionen fossiler Brennstoffe, nicht Nettoemissionen. Nettoemissionen sind Emissionen abzüglich Absorption; Netto- CO<sub>2</sub>-Emissionen fossiler Brennstoffe würden etwa die Hälfte der geschätzten  $3,67 \times 10^{15}$  Gramm der durchschnittlichen jährlichen CO<sub>2</sub> Emissionen fossiler Brennstoffe betragen. Die beiden Wachstumskurven divergieren im Laufe der Zeit. Daher ist es wissenschaftlich nicht plausibel, dass CO<sub>2</sub>-Emissionen von Menschen, die fossile Brennstoffe verbrennen, die Steigung der Keeling-Kurve verursachen, d.h. den Nettoanstieg der globalen CO<sub>2</sub> Atmosphärenkonzentration.

Die sehr langsam steigende Steigung von (a) dem „Goldstandard“, gemessene globale CO<sub>2</sub>-Atmosphärenkonzentration (d.h. des Labors des NOAA-Scripps Institute in Mauna Loa) kann nicht durch (b) die zunehmende Steigung der **geschätzten** CO<sub>2</sub>-Emissionen aus der Verbrennung fossiler Brennstoffe verursacht werden, da die Steigung von (b) kleiner als (a) ist, wenn (b) und (a) den gleichen Maßstab haben. Die Steigungen divergieren zudem zeitlich. Es gibt da keine Ausnahmen.

Beachten Sie auch für die geschätzte Masse der Atmosphäre ( $5,132 \times 10^{21}$  Gramm trockene Luft), dass die geschätzte Unsicherheit  $0,5 \times 10^{18}$  Gramm beträgt (d.h.  $0,5 \times 10^{15}$  kg aus der oben genannten Referenz Trenberth und Guillemot, 1994). Die Unsicherheit im Nenner von ppm (d.h.  $0,5 \times 10^{18}$  Gramm) ist etwa 25-mal größer als der Zähler ( $2,0 \times 10^{16}$  Gramm) UND diese große Unsicherheit wurde nicht auf das resultierende ppm-Verhältnis übertragen. Mit anderen Worten, die ~414 ppm-Messung, obwohl sie genau in der Laborprobe bestimmt wird, ist in der realen Welt sehr unsicher, d.h. Fehler behaftet; sie stellt nicht die hohe Variabilität der CO<sub>2</sub>-Konzentration in normaler Atmosphäre dar. Bei einer Unsicherheit (oder Standardabweichung), die 25-mal größer ist als die gemessene CO<sub>2</sub>-Probenmenge, ist es höchst unwahrscheinlich, dass das ~400 ppm-Signal in einer ausreichend genauen Probenahme der natürlichen Umgebung von Rauschen unterschieden werden könnte. Hier ist eine Referenz zur Ausbreitung von Unsicherheit:

[https://chem.libretexts.org/Bookshelves/Analytical\\_Chemistry/Supplemental\\_Modules\\_\(Analytical\\_Chemistry\)/Quantify](https://chem.libretexts.org/Bookshelves/Analytical_Chemistry/Supplemental_Modules_(Analytical_Chemistry)/Quantify)

#### Über Bud Bromley



Bud ist ein pensionierte Life-Sciences-Manager. Seine unternehmerische Führungserfahrung dauerte mehr als drei Jahrzehnte. Er war Senior Business Development, Marketing und Sales Executive bei vier Unternehmen, von denen jedes Unternehmen ein Lieferant von analytischen und Life-Sciences-Instrumenten, Software, Verbrauchsmaterialien und Dienstleistungen war. Vor diesen Positionen umfasste seine 19-jährige Karriere in der Analytical Products Group der Hewlett-Packard Company die weltweite Vertriebs- und Marketingverantwortung für Bioscience Products, Global Accounts und das International Olympic Committee sowie internationale Managementaufträge mit Sitz in Japan und Lateinamerika. Bud hat mehr als 65 Länder besucht und gearbeitet und in 3 Ländern gelebt und gearbeitet. Alle Beiträge von budbromley anzeigen →

---

# Kann Bayern das Klima schützen? Jedenfalls gibt es sich ein extrem teures „Klimaschutzgesetz“

geschrieben von Admin | 7. November 2022

**Wer behauptet, dass er den Klimawandel mit Emissionssenkungen auf Biegen und Brechen und zu irren Kosten senken kann, ist – ich will es mit meinen Äußerungen nicht übertreiben – irgendwie auf der falschen Linie.**

Auszüge aus dem Protokoll der Anhörung zum Entwurf des bayerischen Klimaschutzgesetzes am 29.9.22

## Von Michael Limburg

**Anmerkung: Zur besseren Lesbarkeit habe ich einige Sequenzen herausgehoben.**

**...Vorsitzende Rosi Steinberger (GRÜNE):** Vielen Dank, Herr Klinger. – Jetzt kommen wir zu Michael Limburg. Er war schon einmal als Sachverständiger zu einer Anhörung zum Klimaschutzgesetz geladen. Herr Limburg ist Vizepräsident von EIKE e. V. Was das ist, können Sie uns bestimmt besser erklären, als ich es könnte. Bitte schön, Herr Limburg.

**SV Michael Limburg (EIKE e. V.):** Frau Vorsitzende, Herr stellvertretender Vorsitzender, meine Damen und Herren!

Ganz kurz: EIKE ist ein Zusammenschluss von Ingenieuren, Naturwissenschaftlern und auch einigen Geisteswissenschaftlern, die sich zum Ziel gesetzt haben, die Frage zu klären, wie weit wir überhaupt Klimaschutz betreiben können und welche Auswirkungen die Maßnahmen haben.

Meinen Ausführungen voranstellend möchte ich die Erfahrung zur Kenntnis geben, dass wir zwei Jahre nach der Verabschiedung des Bayerischen Klimaschutzgesetzes in einer völlig anderen Situation sind. Ich weiß nicht, ob Ihnen das aufgefallen ist: Seit etwa Mitte des vergangenen Jahres haben wir wahnsinnige Steigerungen bei den Energiepreisen, ausgelöst durch eine massive Verknappung, und seit drei bis vier Monaten findet das in einem Ausmaß statt, wie wir es noch nie hatten. Wer

Zeitung gelesen hat, weiß auch, dass vor drei Tagen die Pipelines gesprengt wurden. Das sind neue Situationen, auf die ich, wenn ich noch etwas Zeit habe, am Ende meiner Ausführungen zurückkommen werde.

Zunächst gehe ich auf den Fragenkatalog ein. Dort finden sich drei Fragen, die mir besonders wichtig erscheinen. Im Block I „Grundsätzliches/Länderkompetenzen“ sind es **die Fragen 9: und 10:**

*Wie bewerten Sie die Zielsetzungen im Klimaschutzgesetz hinsichtlich Sinnhaftigkeit und Realisierbarkeit? Wie bewerten Sie den Einfluss des Klimaschutzgesetzes auf das globale Klima?*

**Im Block V „Kosten/Sonstiges“ ist es Frage 1:**

*Wie bewerten Sie die rund 150 Maßnahmen des begleitenden Klimaschutzprogramms hinsichtlich deren Reduktionsmenge für das Erreichen des Klimaschutzzieles, ihrer generellen Verbindlichkeit und der Wahrscheinlichkeit der tatsächlichen Umsetzung? –*

Diese Fragen will ich kurz beantworten.

**Die Antwort auf Frage 9 heißt:**

Bayern kann die genannten Ziele in Bezug auf einen imaginären Klimaschutz, ob er nun global oder lokal ist, niemals erreichen, und das weiß eigentlich auch jeder in dieser Saal – oder sollte es wissen. Wer es nicht mehr weiß, kann meine Ausführungen vom letzten Mal nachlesen.

**Die Antwort auf Frage 10 heißt:**

Weder Bayern noch Deutschland noch die Welt haben einen Einfluss auf das Weltklima – auch das weiß ein jeder hier oder müsste es wissen –; und das hat nicht nur damit etwas zu tun, dass es per Definition kein Weltklima gibt, sondern lediglich lokale Klimate. Zur Erinnerung: Wetter ist fühlbare, erlebbare Physik, Klima ist dagegen ausschließlich Statistik, also Mathematik, eine von Menschen ersonnene theoretische Struktur, um Wetterprozesse eventuell besser zu verstehen und die Welt, in der wir leben, ein wenig zu ordnen. Es hat auch etwas damit zu tun, dass sämtliche Maßnahmen, die in dem Gesetzentwurf genannt werden und umgesetzt werden sollen, keinerlei Einfluss auf die Temperaturen haben – nicht in der Welt, nicht in Deutschland und auch nicht in Bayern.

Damit beantwortet sich die Frage nach den 150 Maßnahmen von selbst:

Wenn die Maßnahmen umgesetzt würden – was Sie, meine Damen und Herren, noch verhindern können, vielleicht sogar müssen –, würden sie weder am Weltklima noch am lokalen Klima das Geringste ändern, von ein (paar) Moorlandschaften abgesehen. Aber dafür würden sie unermesslichen Schaden anrichten.

Darauf möchte ich im Folgenden etwas präziser eingehen. Die vom Gesetz

erwarteten Verstärkungen und Beschleunigungen des EU-Programms „Fit for 55“ hätten allein für Bayern Kosten und damit Wohlstandsverluste in Höhe von bis zu 130 Milliarden Euro bis 2030 zur Folge.

**Diese Summe von 130 Milliarden Euro entspricht fast dem Doppelten des bayerischen Staatshaushalts.** Das wollen Sie eigentlich erreichen, und zwar für nichts oder buchstäblich nichts. Man kann das nämlich berechnen – dafür gibt es Klimamodelle, die die UN verwenden –: Die Absenkung der Emissionen um die 55 %, die die EU bis 2030 anvisiert – Bayern will sogar bis 2028 auf eine Absenkung um 60 % kommen; das wäre also noch viel teurer –, ergäbe, nach dem „middle of the road“-Szenario des IPCC gerechnet, **bis zum Jahr 2100 sage und schreibe ganze 4 Tausendstel Grad Kelvin weniger.** Das Programm, das verwendet wurde, ist das SSP2-Programm: „middle of the road“. Sie werden mir zustimmen, das ist weniger als nichts – und das auch nur, wenn Bayern und die gesamte EU ihre Ziele von 55 bis 60 % Absenkung erreichen würden und wenn man fälschlicherweise davon ausginge, dass das emittierte CO<sub>2</sub> einen Einfluss auf die Temperatur hätte. Das funktioniert also nie und nimmer, und Sie müssen das wissen; denn es ist vom IPCC vorgerechnete Klimaphysik.

Aber es funktioniert auch aus einem anderen Grund nicht: Die Welt folgt dem Ganzen nicht. Gerade hören wir, dass China plant, Hunderte neue Kohlekraftwerke zu bauen, ebenso wie Indien, Russland und weitere asiatische Staaten. Die legen zwar Lippenbekenntnisse, steigern ihre Emissionen aber Jahr für Jahr beträchtlich und dürfen das auch.

Aber das ist noch nicht alles. Wir erleben zurzeit eine Katastrophe, wie es sie seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr gegeben hat, nämlich durch eine Verteuerung der Energie. Gesetze wie diese – und das ist der Hauptpunkt – sind die Ursache dafür. Ich weiß, Putin ist der Schurke, der ist schuld, der dreht uns den Gashahn zu. Das stimmt alles, doch es ist nur ein kleiner Teil der Wahrheit. Zur ganzen Wahrheit gehört vor allem, dass fast alle Energieförder- und Explorationsunternehmen, also Kohleförderunternehmen, Bergbauunternehmen, Öl- und Gasförderunternehmen – insgesamt 1.200 Unternehmen weltweit –, seit der Pariser Klimaabereinkunft ihre Investitionen in diesen Bereich massiv, nämlich um mehr als zwei Drittel, verringert haben.

Sie suchen, sie erschließen, und sie fördern nicht mehr. Warum?

– Die großen Kreditgeber, also die Weltbank, Blackrock und unsere Banken, schreiben ihnen das so vor und verweigern ihnen die Kredite – „Deinvestment“ nennt man das verschleiernd –, mit dem Ergebnis, dass die vorhandenen Quellen umso intensiver ausgebeutet, sozusagen immer mehr am Limit gefahren, wodurch die Energie knapper und deren Gewinnung teurer wird: künstlich verknappt und bewusst verteuert. Das geschieht zusätzlich zu den bekannten Abgaben und Steuern, z. B. der CO<sub>2</sub>-Steuer und dem Emissionshandel.

**Das ist der Hauptgrund für die derzeitige Situation, und deswegen, meine**

**Damen und Herren, geht der Gesetzentwurf durchgängig von sachlichen wie rechtlichen Unmöglichkeiten aus und versucht, diesen Mangel durch sprachliche Umschreibungen, die wissenschaftlich eindeutig definiert klingen, zu verschleiern. Man verstößt gegen die Grundprinzipien des demokratischen Umgangs miteinander, weil der Gesetzentwurf Begriffe enthält, die keine klare Bedeutung haben, wie beispielsweise „Klimaschutz“, oder deren Inhalte nicht in die Zuständigkeit dieses Landtags fallen. Es werden begriffliche Unmöglichkeiten beschrieben, wodurch auch das grundgesetzlich verankerte Verhältnismaßigkeitsgebot verletzt wird.**

Mich wundert, dass die Juristen das nicht erkennen.

Das Verhältnismaßigkeitsgebot schreibt nicht nur einen legitimen Zweck vor, sondern ebenso die Geeignetheit, die Erforderlichkeit und die Angemessenheit. Allein deswegen verstößt der Gesetzentwurf nach meiner Meinung gegen das Verfassungsgebot der Verhältnismaßigkeit.

Wir sollten – das ist mein dringender Appell – diese ganze Gesetzgebung zumindest für zehn Jahre stoppen, um zu sehen, wie wir durch diese Krise kommen. Mit diesem Appell möchte ich meine Ausführungen beenden. – Danke.

**Vorsitzende Rosi Steinberger (GRÜNE):** Vielen Dank, Herr Limburg. Ich denke, die Meinungen haben Sie hier exklusiv. – Ich möchte jetzt Frau Prof. Karin Pittel das Wort erteilen. Sie ist uns zugeschaltet. **Frau Prof. Pittel ist Klimarätin** und Leiterin des ifo-Zentrums für Energie, Klima und Ressourcen. Auch sie war schon bei uns zu Gast. – Frau Pittel, Sie haben jetzt das Wort. Bitte sehr.

**Sve Prof. Dr. Karen Pittel** (ifo Zentrum für Energie, Klima und Ressourcen): Guten Tag und vielen Dank für die Einladung! Ich werde mich in meinem Statement vor allen Dingen auf ein paar grundsätzliche Aspekte des Entwurfs für das Klimagesetz beziehen und weniger auf das Klimaschutzprogramm eingehen. Insgesamt sehe ich es sehr positiv, dass der Freistaat die strikteren Bundesklimaschutzziele im Einklang – das sollte man auch betonen – mit dem Beschluss des Bundesverfassungsgerichts anpasst.

**Der Einfluss – das passt jetzt eigentlich ganz gut – der bayerischen Emissionen auf das Weltklima ist natürlich gering**, aber das Bundesverfassungsgericht hat explizit betont, dass sich der Staat bzw. in diesem Fall der Freistaat seiner Verantwortung nicht durch den Hinweis auf die Treibhausgasemissionen in anderen Regionen entziehen könne. Das ist mehr oder minder wörtlich zitiert. ....

.....

....**Vorsitzende Rosi Steinberger (GRÜNE):** Nun hat Herr Prof. Hahn das Wort.

**Abg. Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD):** Frau Vorsitzende, meine Damen und Herren, liebe Expertinnen und Experten! Hahn ist mein Name ich bin Geökologe und Mitglied des Landtages.

Frau Vorsitzende, ich möchte zunächst eine ganz kurze Bemerkung hinsichtlich Ihrer Versammlungsleitung machen. Ich empfinde es nicht als glücklich, das Wort anhand einer Parteienreihung zu erteilen. Wir sind hier in einem demokratischen Gremium. Sonst im Ausschuss geht es auch nach der Reihenfolge der Wortmeldungen. Wir wollen uns hier neutral eine Meinung bilden. Insofern sollten wir auch Chancengleichheit haben.

Ich weiß auch nicht, warum Sie das von einzelnen Experten Gesagte durch einen eigenen Kommentar darüber, ob jemand eine gesonderte Meinung hat oder nicht, einordnen wollen. Wir haben hier heute eine Meinungsvielfalt gehört. Ich finde es irritierend, wenn Sie sozusagen als eigentlich neutrale Person einen Vortrag unmittelbar einordnen.

**Nun zur Sache. Ich habe eine Frage mit zwei Aspekten an Herrn Limburg vom Europäischen Institut für Klima und Energie und möchte sie ganz kurz einleiten.**

Zwischen dem, was die Medien transportieren, und dem, was die Wissenschaft erforscht, bestehen manchmal Divergenzen. Ich denke zum Beispiel an den Green Deal und daran, was die Medien dann aus den wissenschaftlichen Erkenntnissen machen.

Herr Limburg, Sie haben den IPCC-Bericht und gerade auch das mittlere Szenario – Middle of the Road, SSP 2 – mit der möglichen Minderung der Temperatur um vier Tausendstel Kelvin bis zum Jahr 2100 zitiert. Wenn man sich die Medien anschaut, so werden dort ganz andere Möglichkeiten offeriert.

Ich bin, wie gesagt, selbst Geökologe, habe auch Klimavorlesungen gehalten. Ich will jetzt auf diesen fachlichen Aspekt gar nicht so sehr eingehen, sondern eine eher politische Frage stellen; denn wir müssen ja hinterher irgendwann die Konsequenzen ziehen.

Die erste an die Experten gerichtete Frage ist meiner Meinung nach schon nicht ganz neutral, zumindest tendenziös. Es wurde nach einer Klimakrise gefragt. Zum Klima existieren schon verschiedene Katastrophenszenarien, vor allen Dingen, was die Klimakatastrophe, die Temperaturerwärmung, die Temperaturübererwärmung usw. angeht.

Haben wir eine Klimakrise? Das ist vielleicht auch eine politische Frage. Wir haben kürzlich eine Pandemie gehabt. Nimmt man das Wort „Krise“ vielleicht auch, um möglichst viele Mittel zu erhalten? – Man hat es bei Corona gesehen. In dieser Zeit sind sehr viele Mittel geflossen. – Haben wir möglicherweise irgendwann tatsächlich eine Energiekrise?

In den letzten 20 Jahren, seit der Energiewende, die von allen großen

Parteien mitgetragen wurde, ist insgesamt die Tendenz zu verzeichnen, dass wir häufig weniger Energie haben, dass die Energie „flutterhafter“ und dass sie vor allem teurer ist.

Schon vor dem Ukraine-Krieg sind wir Rekordhalter bei den Stromkosten gewesen. Jetzt geht es Schlag auf Schlag. Wir haben es gerade in der Außenpolitik mitbekommen. Zum Teil selbstverschuldet, aber auch durch die Terroranschläge vor ein paar Tagen, haben wir möglicherweise tatsächlich eine Energiekrise.

Können wir als Industrienation – dieses Wort ist, soweit ich mich erinnere, von Herrn Essers schon benutzt worden – künftig unsere Wirtschaft, unsere Industrie und vor allem unseren Wohlstand erhalten, der dann hauptsächlich durch „Windmühlen“ getragen werden soll? Oder gibt es vielleicht jetzt wichtigere Dinge als die Klimaziele, die uns vielleicht wichtig erschienen, als es noch keine anderen Krisen gab?

Insofern frage ich nach der Einordnung dieser Klimakrise im Vergleich zu einer möglichen Energiekrise, die jetzt tatsächlich auf uns zukommt.

**Vorsitzende Rosi Steinberger (GRÜNE):** Herr Prof. Hahn hat zu Recht darauf hingewiesen, dass er Herrn Limburg eine Frage gestellt hat. Herr Limburg, ich hoffe, Sie haben sie sich notiert. Ich war zu dem Zeitpunkt gerade nicht im Raum. Sie haben jetzt das Wort.

**SV Michael Limburg (EIKE e. V.):** Keine Sorge; ich habe mir das notiert. An sich könnte ich mich jetzt wohligh zurücklehnen; denn alles, was ich vorhin versucht habe zu sagen, wird von den anwesenden Experten mehr und mehr bestätigt. Die Kommunen jammern unisono über Aufgaben, die ihnen zugewiesen sind oder die sie gern zugewiesen hätten, und über die enormen Kosten, die damit verbunden sind. Sie sagen, dass jemand das bezahlen soll, und es folgt der Ruf nach dem Bund oder nach dem Land. Das ist immer mehr und mehr. Gleichzeitig fördern sie die entsprechenden gesetzlichen Vorgaben. Manche Bürger lechzen sogar danach, habe ich gehört – ich glaube, das ist ein Irrtum –, und beschweren sich anschließend, dass sie sich selbst ein Bein stellen, weil die Vorgaben widersprüchlich sind. Genau das, was ich vorhin in anderer Form gesagt habe, scheint also zu passieren. Das ist für mich eindeutig.

**Was mir aber eigentlich noch viel mehr Sorgen macht, ist das fehlende Verständnis für Elektrotechnik. Sie brauchten eigentlich alle einmal einen Grundkurs in Elektrotechnik. Frau Pittel, entschuldigen Sie bitte, dass ich das sage; aber Strom ist nicht gleich Strom. Wenn Sie wirklich glauben, dass ein Ausbau der Erneuerbaren zur Versorgung beiträgt, dann muss ich Sie korrigieren. 1,5 % der Primärenergie stammen aus der Photovoltaik. Das ist so viel, wie die Kernkraftwerke, die noch laufen, insgesamt liefern. Aber im Unterschied zu den PV-Anlagen – etwa 2 Millionen sind installiert – liefern diese dann, wenn man den Strom braucht – Strom muss millisekundengenau verfügbar sein –, und deren Strom lässt sich auch sehr gut auf- und abregeln, um die unglaublichen**

**Störungen die die Erneuerbaren einspielen – ich nenne es einmal  
Flutterstrom –, auszugleichen.**

**Wer also glaubt, dass das Energieproblem dieses Landes auch nur im  
Ansatz durch die Erneuerbaren gelöst werden könnte, muss noch einmal, um  
es nett zu sagen, einen Grundkurs in Elektrotechnik machen – abgesehen  
von den Wahnsinnskosten, der Verschandelung der Landschaft usw.**

Herr Hahn fragte mich, ob wir eine Klimakrise oder eine Energiekrise  
haben. Ich kann eigentlich nur noch einmal wiederholen, dass wir eine  
dermaßen veritable Energiekrise haben, wie sie dieses Land seit seinem  
Bestehen noch nie erlebt hat. Der größte Teil davon ist durch die  
Klimagesetzgebung, die Begleitverordnungen und die entsprechenden  
internationalen wie nationalen Vorgaben entstanden.

**Ich sage Ihnen voraus: Die Bürger werden alles Mögliche verlangen, nur  
nicht, dass der Klimaschutz verstärkt wird. Wer das nicht begreift, wird  
in vier, spätestens in acht Wochen merken, dass er vielleicht doch im  
falschen Film gesessen hat. Das ist eindeutig. Wir haben keine  
Möglichkeiten, diese Energiekrise zu lindern, es sei denn, wir erhöhen  
das Angebot. Das ist über „Erneuerbare“ nicht möglich. Ich habe es  
vorhin ausgeführt. Das ist nur möglich, indem wir unsere eigenen Vorräte  
nutzen, die wir reichlich haben. Wir haben reichlich Braunkohle, wir  
haben reichlich Schiefergas, wir haben reichlich Flozgas, und wir haben  
immer noch Kernkraftwerke. Isar 2 ist zum Beispiel noch da und kann in  
Betrieb gehalten werden. Die drei im letzten Jahr abgeschalteten  
Kernkraftwerke können ebenfalls wieder in Betrieb genommen werden. Für  
einen Ökonomen, wie Frau Pittel vielleicht einer ist, ist doch eindeutig  
sichtbar: Wir müssen alles tun, um das Angebot zu erhöhen, damit wir die  
Preise senken. Schon die Ankündigung, dass wir das tun werden, würde die  
Preise massiv senken bzw. beeinflussen.**

Der letzte Punkt, den ich noch ansprechen möchte, ist der Green Deal,  
die Wirkung des Green Deals. Bayern hat sich verpflichtet, sogar noch  
über das hinauszugehen, was die EU verlangt. Wenn man es durchrechnet,  
stellt man fest, dass der gesamte Green Deal etwa 5 Billionen Euro  
kosten – umgelegt auf Bayern sind das die besagten 130 Milliarden Euro –  
und zu einer Minderung der Erwärmung bis zum Jahr 2100 von sage und  
schreiben vier Tausendstel Kelvin führen wird. Vier Tausendstel – das  
können weder Sie noch ich noch irgendjemand vom Potsdam Institut messen,  
fühlen, riechen, schmecken. Das ist nicht einmal nichts.

Ich frage Sie noch einmal im Ernst: Wollen Sie das wirklich  
vorantreiben? Das ist doch nichts, was uns irgendwie weiterbringt. Wir  
könnten uns an Klimaschwankungen anpassen, wenn wir eine Klimakrise  
hätten, die wir nicht haben. Die Extremwetter sind genauso wie vor  
hundert Jahren vor 20 Jahren, vor 70 Jahren. Das können Sie alles  
nachlesen.

**Wer behauptet, dass er den Klimawandel mit Emissionssenkungen auf Biegen**

**und Brechen und zu irren Kosten senken kann, ist – ich will es mit meinen Äußerungen nicht übertreiben – irgendwie auf der falschen Linie.**

Protokoll Gesamt Sitzung vom 29.9.22

---

## **Deindustrialisierung – Wer ist eher weg – Benzin, Diesel oder die EU?**

geschrieben von Admin | 7. November 2022

**Verbrennermotoren haben sich als Prinzip, Wärme in Kraft umzusetzen, bisher als am effektivsten bewährt. Ihre Energieversorgung ist mit Kohlenwasserstoffen deutlich effektiver als bei Batterien. Gerade deshalb sind sie schon über 130 Jahre alt – die EU nach Maastricht magere 30 Jahre. Die Frage ist, wer eher verschwindet.**

### **Von Holger Douglas**

Autos mit Benzin- oder Dieselantrieb sollen ab 2035 in der EU verboten sein. Es sollen nur noch Neuwagen verkauft werden dürfen, die im Betrieb keine sogenannten Treibhausgase ausstoßen. Darauf haben sich in der vergangenen Woche Unterhändler der EU-Staaten und des EU-Parlaments in Brüssel geeinigt. Im Jahr 2026 soll die Entscheidung überprüft werden können, hieß es schwammig. Geprüft werden sollte möglicherweise, ob der Einsatz von sogenannten E-Fuels für Autos künftig in Frage kommen könnte. Darauf hatte in der Bundesregierung vor allem die FDP gedrängt. Sie hat sich jedoch nicht durchgesetzt.

Damit will die EU-Spitze jenes unheilvolle »Fit for 55«-Programm im Rahmen des »Green Deal« durchsetzen, jenes Deindustrialisierungsprogramm vor allem Deutschlands, über das niemand abgestimmt hat. Timmermans große Worte: »Diese Übereinkunft sendet ein starkes Signal an die Industrie und Verbraucher: Europa vollzieht den Übergang zu emissionsfreier Mobilität.« Keiner lacht über die unsinnigen Worte von der »emissionsfreien Mobilität« – als ob es die gäbe.

Neue Technik hat alte immer dann abgelöst, wenn sie Vorteile versprach, also besser, schneller, ja und auch energiesparender war. Energieeffizienz war bisher immer schon ein wesentlicher Antrieb für neue Entwicklungen. James Watts Dampfmaschine setzte sich durch, weil sie den Brennstoff Kohle besser in Kraft verwandelte als alle anderen Maschinen, die es seinerzeit gab. Sie brauchte keine Zwangsverordnung, eine andere Technik musste nicht eigens verboten werden. Dieses jetzt angestrebte Verbot des Verbrennerantriebes zeigt, dass etwas Ausgereiftes zerstört werden soll.

Jetzt sollen Automobile verboten werden, ohne dass eine neue Technik verfügbar ist. Es gibt keine Infrastruktur. Elektrizitätsversorger lächeln milde, wenn sie erklären, was eigentlich getan werden müsste, um die Strommengen zu produzieren und zu verteilen: komplette Städte aufgraben, neue, dicke Leitungen verlegen – dann haben wir noch nicht über das weite Land geredet, in das auch die Energiemengen über Stromkabel transportiert werden müssten. Nicht verraten wurde bisher, wo die Fachkräfte sind, die dieses Jahrhundertwerk ausführen sollen.

Es ist auch nicht absehbar, woher die benötigten gewaltigen Strommengen kommen sollen. Geradezu lächerlich in einem Lande, in dem grüne Minister mit Begeisterung Kraftwerke abschalten und zum Stromsparen aufrufen, weil kein Strom vorhanden ist, und in dem Blackout-Planspiele mittlerweile gängig geworden sind.

E-Autos sind deutlich teurer als Benziner und Diesel, und sie werden auch teuer bleiben. Ohne Subventionen bleiben sie für den Massenmarkt unbezahlbar. Zur Erinnerung noch die lustige Ansage Merkels (war mal Bundeskanzlerin) aus dem Jahre 2013, im Jahre 2020 sollten eine Million E-Autos auf den Straßen fahren. Von diesem sozialistischen Planungsziel ist nichts übrig geblieben. Im Juli dieses Jahres fuhren nach Kraftfahrtbundesamtsdaten 618.000 Elektroautos auf den Straßen von insgesamt rund 60 Millionen Kfz.

Bei der Produktion des zentralen Bausteins, den Elektro-Batterien, handelt es sich letztlich um eine Materialschlacht, bei der es darum geht, so viele Rohstoffe wie möglich zu bekommen, zu vermischen und in Zellen abzupacken. 80 Prozent des Preises hängen von den notwendigen Rohstoffen ab, vor allem Lithium, Nickel, Kobalt. Die sind knapp, deren Preise steigen. China nimmt zudem eine entscheidende Position bei Rohstoffen und Produktion ein, und wird diese Industriemacht mit Sicherheit ausnutzen. Dagegen ist die Beteiligung an einem Hafenterminal unerheblich zu nennen.

Aus dem Fernen Osten werden auch die künftigen Benzin- und Dieselmotoren kommen. Bereits jetzt haben europäische Autohersteller in China große Autowerke errichtet, sie werden aus dem Mutterland der Autoentwicklung verschwinden. Denn nicht nur die Chemieindustrie verlagert ihre Produktion nach China.

Wohl nur selten wurde ein derartig irrealer Unterfangen angeschoben, wie einem kompletten Kontinent die Mobilität drastisch einzuschränken und sie auf wenige zu beschränken, die sie sich leisten können.

Dies geschieht alles unter dem Narrativ »Klimakatastrophe«, einer Hypothese, mit der Menschen vor allem Angst gemacht werden soll, und die zur Rechtfertigung von nahezu allem dient. Dabei geht es um die Vernichtung der individuellen Mobilität. Freie Fahrt für Rennradfahrer wie Audi-Chef Duesmann jubelt. Der fordert mittlerweile auch autofreie Tage und ein Tempolimit in Deutschland. Duesmann führt ebenfalls eine sogenannte »Energie- und Klimakrise« an als Grund für ein sogenanntes

Umdenken in der deutschen Verkehrspolitik.

Eigentlich wären verstopfte Straßen, marode und gesperrte Brücken, stillstehende und unpünktliche Züge in der Tat genügend Anlass schon seit langem gewesen für ein Umdenken in der Verkehrspolitik. Doch für den Audi-Chef fahren Leute sonntags aus purem Freizeitspaß herum. Bei einem Sonntagsfahrverbot würde er gerne mit seinem Rennrad über die gesperrte Autobahn fahren, hat er noch hinzugefügt. Intern hat er die Audi-Strategie an weltweite Trends angepasst. Dort ist keine Abkehr von Benzin- und Dieselantrieb zu sehen – im Gegenteil, den Menschen ist nicht klarzumachen, warum sie auf ihre wichtige Errungenschaft verzichten sollen, der individuellen Mobilität.

Audi steigt in die Formel 1 ein und wird ab 2026 mit dem Formel-1-Rennstall Sauber als Audi-Werksteam antreten. Der Rennwagen soll mit einem Hybridantrieb fahren, also einer Kombination aus Verbrenner und Elektroantrieb. Der ach so böse Verbrenner soll aber nur mit aufwendig hergestelltem synthetischen Sprit befeuert werden.

Außerdem hält er die Entscheidung, als erster Autohersteller auf Autos mit Verbrennungsmotoren verzichten zu wollen, für richtig. Wird der jüngste Beschluss der EU, »Autos weg!« wahr, muss er gleich auf sein Unternehmen in Deutschland ganz verzichten.

Er ist dann nicht mehr Audi-Chef – ebensowenig wie die Brüsseler Besatzung in ihren Ämtern sitzt. Sie müssen nichts ausbaden, was sie anrichten.

Das müssen die Menschen ausbaden – sowohl in der Autoindustrie, vor allem der deutschen, als auch diejenigen, die morgens noch zur Arbeit fahren müssen, ohne Bus oder Bahn, weil es sie nicht gibt.

Welchen Bestand der jetzige Beschluss haben wird, ist offen. Er muss noch Rat und Parlament passieren. Wenn sich der politische Wind in Europa dreht, ist ein solches Verbot schnell aufgehoben. Vor allem süd- und osteuropäische Länder müssten eine drastische Einschränkung der Mobilität ihren Bürgern klarmachen und sehen den Schritt entschieden kritischer. Die EU will Kritik dieser Länder offensichtlich mit altbewährten Mitteln stopfen: mit Milliarden bei Wohlverhalten. Immerhin hat Matteo Salvini in Italien wiederholt, was er im Wahlkampf schon sagte: Verbrennerverbot ist falsch.

Bleibt die Frage: Wer ist eher weg – Benziner oder Diesel oder die EU? Noch sind solche Beschlüsse vom EU-Bürger zu weit weg, um sie wahrzunehmen. Doch kaum auszumalen, was geschieht, wenn das Elend angesichts Hunderttausender entlassener Mitarbeiter aus der Autoindustrie sichtbar wird und die Gewerkschaftsbosse ihren »Kollegen« nicht mehr erklären können, warum sie keinen Arbeitsplatz mehr haben.

Verbrennermotoren haben sich als Prinzip, Wärme in Kraft umzusetzen, bisher als am effektivsten bewährt. Ihre Energieversorgung ist mit Kohlenwasserstoffen deutlich effektiver als bei Batterien. Gerade deshalb sind sie schon über 130 Jahre alt – die EU nach Maastricht

magere 30 Jahre. Die Frage ist, wer eher verschwindet.

Der Beitrag erschien zuerst bei TE hier

---

## **Auch Großbritannien in der grünen Fallgrube gefangen**

geschrieben von Admin | 7. November 2022

### **Großbritannien ein Wiedergänger Deutschlands? Noch ein Stück aus dem grünen Tollhaus**

von Francis Menton

Oft habe ich die Situation, für die sich Großbritannien, Deutschland, Kalifornien und andere entschieden haben, als „gegen die grüne Energiewand geprallt“ bezeichnet. Aber jetzt, da das Vereinigte Königreich tatsächlich dort angekommen ist und begonnen hat, sich mit den Konsequenzen auseinanderzusetzen, bin ich mir nicht sicher, ob “ gegen grüne Energiewand geprallt “ die beste Analogie ist. Eine bessere Analogie könnte sein, „in die Fallgrube zu fallen“. Schließlich, wenn Sie gegen eine Wand stoßen, können Sie sich wahrscheinlich einfach aufheben und umdrehen und auf dem Weg sein. In der Fallgrube bist du gefangen und hast keine offensichtliche Möglichkeit, rauszukommen. Vielleicht bist du schon lange da drin.

Hier befindet sich das Vereinigte Königreich heute. Seit weit mehr als einem Jahrzehnt verfolgen sie aggressiv und absichtlich die grüne Energiefantasie. Das Netto-Null-Emissionsziel wurde 2019 gesetzlich vorgeschrieben. Sie haben Hunderte von Windkraftanlagen und Sonnenkollektoren gebaut und gleichzeitig fast alle ihre Kohlebergwerke und Kohlekraftwerke geschlossen. Das hat sie weitgehend von Erdgas abhängig gemacht, um die intermittierenden erneuerbaren Energien zu unterstützen. Sie haben viel Erdgas direkt unter ihren Füßen in einer großen Schieferformation, aber jahrelang zitterten sie darüber, Fracking die Erzeugung des Gases zuzulassen, und dann verhängten sie 2019 ein pauschales Moratorium für Fracking. Da die Produktion aus ihren Nordseegasfeldern rückläufig ist, müssen sie Gas auf dem europäischen Markt kaufen. Und obwohl sie nicht viel Gas direkt aus Russland kaufen, wurde der europäische Markt durch die Kürzung der russischen Lieferungen in große Höhen getrieben. Ergebnis: Die durchschnittlichen jährlichen Energierechnungen für Wohngebäude in Großbritannien, die erst Anfang dieses Jahres etwa 1000 Pfund betragen, stiegen in diesem Monat auf etwa

3000 Pfund und werden bis zum kommenden April ohne eine Art staatliche Intervention voraussichtlich bis zu 5000 Pfund betragen.

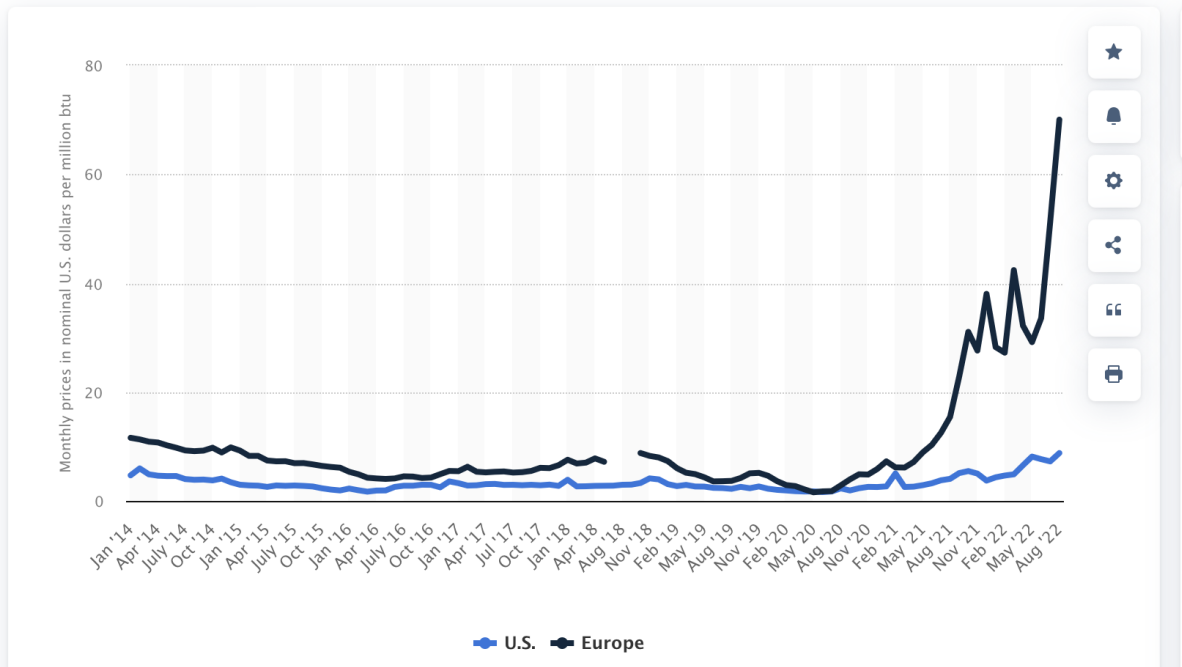
Und erst jetzt ist deutlich geworden, dass es keine gute Ausstiegsstrategie gibt. Das wäre wahr, auch wenn alle im Vereinigten Königreich an Bord wären, um aus der grünen Energiewahnvorstellung auszusteigen, aber das ist natürlich auch nicht der Fall. Seit Jahren verbieten sie die Dinge, die sie tun mussten, um ein kostengünstiges Energiesystem aufrechtzuerhalten, und jetzt stehen sie vor Jahren, wenn nicht sogar einem Jahrzehnt oder mehr, um dorthin zurückzukehren, wo sie waren.

Betrachten Sie einige Möglichkeiten:

- Der vielleicht offensichtlichste erste Schritt, um zur Energievernunft zurückzukehren, wäre die Aufhebung des Verbots von lokalem Fracking. Premierministerin für einen Monat Liz Truss tat genau das während ihrer kurzen Amtszeit. Dann trat der neue Premierminister Rishi Sunak am 25. Oktober sein Amt an, und am 26. Oktober – am nächsten Tag – kündigte er an, dass er das Fracking-Verbot wieder einführen würde. Von Reuters, 26. Oktober:  
*Fracking wird in England unter Premierminister Rishi Sunak verboten, was eine Entscheidung seiner Vorgängerin Liz Truss rückgängig macht, als der neue britische Führer zu einem Manifestversprechen der Konservativen Partei 2019 zurückkehrte. . . . Im Parlament wurde Sunak nach Fracking gefragt und sagte, er stehe zu einer Manifestverpflichtung für 2019 zu diesem Thema.*  
Unter den besten Umständen würde es mehrere Jahre dauern, nachdem Fracking erlaubt ist, bevor die gesamte Produktion in Betrieb genommen werden kann, um die Energiekrise zu lindern. Aber mit einem regulatorischen Umfeld, das sich alle paar Wochen um 180 Grad umkehrt, wer genau wird Millionen Pfund aufbringen, um große Fracking-Projekte zu starten? Selbst wenn sie den Kurs wieder umkehren und morgen das Fracking eröffnen sollten, würde es mindestens mehrere Jahre dauern, bis eine große Neuproduktion online gehen würde.

## Monthly prices for natural gas in the United States and Europe August 2022

(in nominal U.S. dollars per million British thermal units)



Monatlicher USA vs. Europa Quelle Statista

- Wie wäre es mit dem Import von mehr Erdgas aus den USA, wo die Preise aufgrund der Fracking-Revolution, die in den letzten zehn Jahren eine erheblich erhöhte Produktion ermöglicht hat, viel niedriger sind? Das ist viel leichter gesagt als getan. Es gibt mehrere Engpässe im System, von denen jede Behebung mehrere Jahre dauern kann. Der größte unmittelbare Engpass besteht darin, dass alle US-Einrichtungen zur Kühlung und Komprimierung von Erdgas zu LNG für den Export bereits mit maximaler Kapazität betrieben werden. (Von Reuters, 25. März 2022: „Alle sieben U.S. LNG-Exportanlagen arbeiten jedoch derzeit mit maximaler Kapazität und verflüssigen etwa 12,7 bcfd Gas. Egal wie hoch die globalen Preise steigen, die USA können also derzeit kein LNG mehr produzieren.“). Weitere Engpässe sind der Mangel an LNG-Tankern für den Transport des Kraftstoffs, unzureichende Pipeline-Kapazität von den Gasfeldern im Permbecken zu den Exportanlagen an der Golfküste und unzureichende LNG-Einfuhrkapazitäten auf europäischer Seite. Das Vorhandensein all dieser Engpässe, die US-Exporte nach Europa verhindern, ist genau der Grund, warum die Erdgaspreise in Europa so viel höher sind als in den USA. Wir sprechen von Jahren, um all diese Engpässe zu lindern.
- Was ist mit der Kohleooption? Noch 2012 erzeugte das Vereinigte Königreich fast 20% seiner Energie (nicht nur Strom) aus Kohle; aber bis 2020 produzierte Kohle im Rahmen der erzwungenen grünen

Energiewende nur etwa 2% des britischen Stroms (und fast nichts von seiner Energie für andere Zwecke). Der jüngste Plan war, die letzten Kohlekraftwerke bis 2024 zu schließen, obwohl in der aktuellen Krise die Rede ist, dass die letzten Anlagen noch eine Weile geöffnet bleiben werden. (Von Reuters, 30. Mai 2022: *„Einige der britischen Kohlekraftwerke, die in diesem Jahr geschlossen werden sollen, müssen möglicherweise geöffnet bleiben, um die Stromversorgung in diesem Winter sicherzustellen“, sagte die Regierung am Montag.* ). Aber es gibt keine wirkliche Möglichkeit, zurückzugehen und die vielen Werke, die in den letzten zehn Jahren geschlossen wurden, wieder zu öffnen. In vielen Fällen wurden sie in die Luft gesprengt. Hier ist ein Bild des Longannet-Werks in Fife, Schottland, das erst letztes Jahr 2021 zu Smithereens geblasen wurde:

Das Bild wird aus Copyright Gründen nicht gezeigt.

Dazu der Kommentar des CEO von Scottish Power, Keith Anderson, zitiert im Express: *„Im Jahr 2016 haben wir die Entscheidung getroffen, Longannet nach über 40 Jahren Generation zu schließen. Dieser Schritt markierte unser Engagement und das unserer Muttergesellschaft Iberdrola, die Wirtschaft zu dekarbonisieren. Dieses Engagement wurde in den letzten fünf Jahren immer wieder verstärkt – zwei Jahre nach der Schließung von Longannet **haben wir unsere verbleibenden Kohlekraftwerke geschlossen und unser Gasgeschäft verkauft**, was uns zum ersten integrierten Energieunternehmen in Großbritannien macht, das 100% Ökostrom erzeugt.“* So eine Tugend Keith! The Express (Februar 2021) fügt hinzu: *„Longannet, das 2016 geschlossen wurde, war Schottlands größtes Kohlekraftwerk und erzeugt seit 1970 Strom. Die Station war in der Lage, genug Strom zu produzieren, um jedes Jahr zwei Millionen Haushalte mit Strom zu versorgen.“*

Nuklear? Angesichts der regulatorischen Morast- und Aktivisten-Opposition werden wir wahrscheinlich alle lange tot sein, bevor sie einen bedeutenden Beitrag leisten kann. Das Vereinigte Königreich hat angeblich zwei Kernkraftwerke in Arbeit, Hinckley Point C und Sizewell C. Das Hinckley Point-Werk begann 2016 mit dem Bau und soll derzeit 2027 nach langen Verzögerungen und massiven Kostenüberschreitungen fertiggestellt werden. Sizewell C hat gerade im Juli 2022 grünes Licht von der britischen Regierung erhalten, also erwarten Sie nicht, dass man vor einiger Zeit Mitte der 2030er Jahre Strom produziert. Laut der AP versuchen Aktivisten weiterhin, Sizewell durch Rechtsstreitigkeiten zu blockieren.

Noch mehr Wind und Sonne? Seid nicht lächerlich. Wie hier oft besprochen, spielt es keine Rolle, wie viel Wind- und Solaranlagen Sie bauen, Sie werden immer noch lange Zeiträume des Dunkeflaute haben, ohne vollständige Sicherung von einer lieferfähigen Quelle. In Großbritannien sind alle lieferfähigen Quellen mindestens viele Jahre entfernt, wenn

nicht sogar vollständig blockiert.

Hier ist noch eine Idee: Hunderte von Milliarden Pfund Subventionen an Energie-Versorgungsunternehmen verteilen, um die Kosten für die Haushalte unter die ansonsten prognostizierten 5000 Pfund jährlich zu senken. Dies wird sicherstellen, dass der private Sektor überhaupt keinen Anreiz hat, daran zu arbeiten, die Krise zu lindern, und dass die Krise im Wesentlichen für immer andauert, da die Staatsverschuldung explodiert. Natürlich ist dies die „Lösung“, die sie tatsächlich umsetzen.

Sie befinden sich also in einer Fallgrube. Und zusätzlich zu allem anderen können sie nicht einmal eine solide politische Mehrheit aufbringen, wenn sie versuchen, rauszukommen. Ein erheblicher Block dessen, was sie die „Grünen Tories“ nennen, setzt sich weiterhin dafür ein, die grünen Fantasien zu verdoppeln. Vom Evening Standard, 29. Oktober:

*Green Tory-Abgeordnete Nadine Dorries verurteilt Rishi Sunak dafür, dass er nicht am COP27-Gipfel teilgenommen hat. . . . Frau Dorries sagte auf Twitter, es sei falsch, dass Herr Sunak nicht teilnahm, weil die globale Erwärmung eine der „größten Krisen war, mit denen unser Planet konfrontiert ist“. . . . „Die globale Erwärmung ist die größte Krise, mit der unser Planet konfrontiert ist, und Netto-Null schafft viele 1.000 Arbeitsplätze, was gut für die Wirtschaft ist. COP in Glasgow war am erfolgreichsten aller Zeiten ... aber erwarten Sie nicht, dass die Medien darüber berichten.“*

Die anderen wichtigen Parteien – Labour, Lib Dems, Scottish National Party – sind alle für Net Zero. Es wird lange, lange dauern, bis sich Großbritannien aus diesem Schlamassel wird herausarbeiten können.

Der Beitrag erschien zuerst bei Manhattan Contrarian hier